

Aufenthalt am Niederrhein während der fünfziger Jahre ist in keiner einzigen Quelle explizit bezeugt¹⁷; er wurde vielmehr allein aufgrund von auch anders deutbaren Indizien in einigen Werken des Dichters erschlossen, auf die noch einzugehen sein wird. Konrad hat in Prologen und Epilogen seiner Dichtungen eine ganze Reihe von Leuten genannt, die ihm den Stoff der betreffenden Werke vermittelt oder ihn geradezu mit deren Abfassung beauftragt haben¹⁸. Es handelt sich dabei um auch aus anderen Quellen bekannte Straßburger und Basler Kleriker und Bürger. Dem Straßburger Kreis gehören an: der Dompropst (Berthold) von Thiersberg¹⁹ sowie ein Lichtenberger, der bisher nicht genauer identifiziert werden konnte: entweder meinte Konrad bei der Erwähnung des Namens den Bischof Konrad III. oder aber, was wahrscheinlicher sein dürfte, dessen Bruder, den Stadtvogt Ludwig²⁰. Der Basler Gesellschaft sind zuzurechnen: der Domcantor Dietrich an dem Orte und der Domherr Liutold von Roeteln²¹, die Bürger Johannes

17) Ausgangspunkt der Niederrhein-These war ein Aufsatz Helmut DE BOORS: Die Chronologie der Werke Konrads von Würzburg, insbesondere die Stellung des Turniers von Nantes, PBB (Tübingen) 89 (1967) S. 210–269. DE BOOR hatte jedoch nicht behauptet, daß der Dichter sich längere Zeit am Niederrhein aufgehalten habe. Diese Vermutung wurde von Horst BRUNNER ins Spiel gebracht: Genealogische Phantasien. Zu Konrads von Würzburg 'Schwanritter' und 'Engelhard', ZfdA 110 (1981) S. 274–299; DERS., Das 'Turnier von Nantes', Konrad von Würzburg, Richard von Cornwall und die deutschen Fürsten, in: De poetis medii aevi quaestiones, Festschrift für Käthe Hamburger (1981) S. 105–127. Brunners Deutung des 'Turnier' wurde danach in Zweifel gezogen, zunächst von mir: Heinz THOMAS, 'Das Turnier von Nantes': ein Lehrgedicht für Hartmann von Habsburg, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 108 (Tübingen 1986) S. 408–425, bes. S. 411 ff., dann mit anderen Argumenten von Reinhard BLECK, Überlegungen zur Entstehungssituation der Werke Konrads von Würzburg, in denen kein Auftraggeber genannt wird (1987).

18) Vgl. den Überblick bei BRANDT, Konrad von Würzburg (wie Anm. 8) S. 70 ff. Ausführlich LEIPOLD, Auftraggeber (wie Anm. 9). PETERS, Literatur in der Stadt (wie Anm. 9) S. 114 ff. RITSCHER, Literatur und Politik (wie Anm. 5) passim. Das ritterliche Basel. Zum 700. Todestag Konrads von Würzburg, hg. von Christian SCHMID-CADALBERT (1987).

19) Der von Thiersberg, Dompropst zu Straßburg, wird im 'Heinrich von Kempten' V. 756 als Auftraggeber dieses Werks genannt. Vgl. LEIPOLD S. 18 ff., RITSCHER S. 86 ff.

20) Der Lichtenberger wird in Spruch 32, 361 gepriesen, in: Kleinere Dichtungen (wie Anm. 10) S. 68, vgl. LEIPOLD S. 38 ff.

21) Der werde singer Dietrich / von Basel an dem Orte wird im 'Trojanerkrieg' (wie Anm. 11) V. 246 f. als Anreger genannt: *dur siner miltekeite solt, / den ich hân empfangen, / ist von mir an gevangen / vil snelleclîche ein ursuoch, / der zieren künne wol diz buoch / mit rede in allen enden.* Liutold von Roetenlein wird im